

# essenz

Zeitschrift für Geschäftskunden der Stadtwerke Essen AG

*Umweltschutz wiegt  
millionenschwer*





*M. Klupp*

Michael Klupp



*J. Ehle*

Jörg Ehle

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

„Umweltschutz geht uns alle an.“ Dieses Motto ist schnell ausgesprochen, doch stellt sich wirklich jeder Bürger die Frage, welchen Beitrag er selbst zum Schutz der Umwelt leisten kann? Wir tun es und halten für unsere Kunden eine Vielzahl attraktiver Förderungsmöglichkeiten bereit, mit denen Sie einen sinnvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten können.

Einige Eckpunkte des von der Bundesregierung auferlegten „Integrierten Energie- und Klimaprogramms“ (IEKP) wurden unlängst konkretisiert. Ziel ist es, die Kraft-Wärme-Kopplung und die Einführung erneuerbarer Energien zu fördern. Dieses Ziel stellt auch für uns eine große Verpflichtung dar.

Um den hohen Umwelt- und Klimaansprüchen gerecht zu werden, bieten wir Ihnen ein neues, zum 1. April 2008 eingeführtes Förderprogramm an. Die Umstellung auf Heizungsanlagen mit Erdgas-Brennwerttechnik – ggf. in Verbindung mit einer Solarthermieanlage – trägt den Ansprüchen der Politik Rechnung. Profitieren auch Sie von dieser geschickten Kombination von Erdgas und erneuerbaren Energien, mit der wir Ihnen einen Anreiz für ein interessantes Zukunftsinvestment liefern möchten.

Sprechen Sie unsere Kundenberater an. Sie stehen Ihnen mit kompetentem Service zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie einen schönen Sommer.

Ihr Team der Stadtwerke Essen AG

Seite 3 **Report**  
Nachrichten der  
Stadtwerke Essen AG

Seite 11 **Unternehmensprofil**  
Häfen spinnen Logistik-Netz

Seite 4 **Titelthema**  
Umweltschutz wiegt  
millionenschwer

Seite 12 **Kunden**  
Recycelte Ersatzteile per Mausclick

Seite 6 **Titelthema**  
Neue Herausforderung für Unternehmen

Seite 14 **Glosse**  
Wenn das Erdgas in die Lüfte geht

Seite 8 **Produktportfolio**  
Wohlige Wärme im  
Universitätsviertel

Seite 15 **Dialog & Trends**  
Gaspreisentwicklung, Ölpreisentwicklung,  
Alle 8ung, Impressum

## Neuer Termin: BHKW-Seminar am 13. September 2008

In der letzten Ausgabe der „Essenz“ (4/2008) hatten wir für das Frühjahr 2008 die zweite Auflage unseres Seminars „Blockheizkraftwerke“ angekündigt. Dieser Termin muss leider zeitlich etwas verschoben werden, sodass wir Ihnen die geplanten Vorträge zur Gerätetechnik, zu Anwendungsfeldern, wichtigen Gesetzen und den jeweiligen Fördermöglichkeiten erst am 13. September 2008 präsentieren können.

Das Thema „Blockheizkraftwerke – Grundlagen, Planungen, Rahmenbedingungen und Technologien“ mit seinen wirtschaftlichen und steuerlichen Aspekten werden wir im Herbst näher beleuchten. Die Resonanz, die wir auf das erste Seminar bekommen haben, war durchweg positiv. Aus diesem Grund arbeiten wir intensiv daran, Ihnen bei der zwei-



ten essenz-Fachtagung viele wichtige Informationen vorstellen zu können. Eine detaillierte schriftliche Einladung erhalten Sie in den kommenden Wochen. Für die Teilnahme an diesem Seminar erheben wir einen Kostenbeitrag von 50 Euro.

## Umweltzone – freie Fahrt für Erdgasautos

Fahrer von Erdgasautos lehnen sich gelassen zurück: Die Einführung der Umweltzonen zur Verbesserung der Luftqualität in Stadtzentren ficht sie nicht an – zum Beispiel in Köln. Seit Jahresbeginn haben nur noch schadstoffarme Autos Zufahrt zur Innenstadt, zu Teilen von Deutz und Mülheim. Bei Missachtung wird ab dem 1. April sogar ein Bußgeld von 40 Euro erhoben.

Die Umweltzone in der City der Stadt Essen ist noch in Planung. „Derzeit gehen wir von einer Einführung zum 1. Oktober 2008 aus“, erklärt Dr. Babette Winter, Leiterin der Pressestelle des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz in Nordrhein-Westfalen.

Halter von Erdgasfahrzeugen dürfen sich in dieser Diskussion längst in Gelassenheit üben, sie genießen überall freie Fahrt und das dauerhaft – auch unabhängig von zukünftig vielleicht strengeren Vorschriften. Alle erdgasbetriebenen Fahrzeuge weisen niedrigste Stickoxidemissionen auf und stoßen keine Feinstaubpartikel aus. Dennoch sind sie nicht von der Plakettenpflicht ausgenommen. Sie erhalten die grüne Plakette, die zur Einfahrt in die Umweltzone berechtigt.



# Umweltschutz wiegt millionenschwer

Unlängst reagierte die Bundesregierung mit einem ehrgeizigen „Integrierten Energie- und Klimaprogramm“ (IEKP) auf die Herausforderungen des weltweiten Klimawandels und der steigenden Energienachfrage. Im essenz-Interview nimmt Hans Wackertapp, zuständig für die Kundenberatung des Bereichs Technologie und Innovation der E.ON Ruhrgas AG, Stellung zum IEKP. Hierbei äußert sich der Experte innovativer Techniken und Dienstleistungen mit Erdgas auch über die Verbraucherfreundlichkeit des Maßnahmenkatalogs.

*„Neue Arbeitsplätze werden entstehen“*



Auf einer gemeinsamen Sitzung des Bundeskabinetts Ende August 2007 wurde in Meseberg (Sachsen-Anhalt) ein aufeinander abgestimmtes Energie- und Klimaprogramm beschlossen, dessen Eckpunkte unlängst konkretisiert und beschlossen wurden. Mit diesem Gesamtpaket unternimmt die Bundesregierung einen großen Schritt in Richtung auf das deutsche Klimaschutzziel. Auf internationaler Ebene wird angestrebt, die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40 Prozent zu senken. Eine entscheidende Rolle kommt den erneuerbaren Energien zu, indem sie fossile Energieträger ersetzen und zur Reduktion der Treibhausgasemissionen beitragen. Ihr Anteil am Primärenergieverbrauch soll bis 2020 deutlich wachsen.

Das IEKP ist nicht nur ein zentrales Instrument nachhaltiger Energie- und Klimapolitik. Es setzt zudem wichtige Akzente für die Entwicklung neuer Technologien im Energie- und Klimaschutz, bei denen Deutschland schon jetzt Marktführer ist. Es dient dem Wirtschaftsstandort Deutschland, da sich durch höhere Effizienz und durch den Einsatz der erneuerbaren Energien die Abhängigkeit von Energieimporten verringert. Dies bedeutet im Ergebnis: höhere Wettbewerbsfähigkeit und steigende Produktions- und Beschäftigungszahlen. „Es ist davon auszugehen“, so



Jörg Ehle, Leiter Vertrieb der Stadtwerke Essen AG, „dass neue Arbeitsplätze in den Segmenten regenerative Energie, Solartechnik, Photovoltaik und Biogas entstehen werden.“ Die Stadtwerke Essen AG begrüßen den Maßnahmenkatalog der Bundesregierung, auch wenn dadurch die Förderungsbedingungen für den Verbraucher immer umfangreicher werden. Umso wichtiger ist eine kompetente Beratung, wie sie die Kundenberater der Stadtwerke Essen AG bieten. Sie handeln getreu den Vorgaben der Regierung, die für Verbraucher kosteneffiziente Lösungen und transparente, verlässliche Rahmenbedingungen für Konsum- und Investitionsentscheidungen durchsetzen wollen. „Hierbei gilt es, aus einem großen Angebot an Förderungsmöglichkeiten die attraktivste Alternative für die Kunden herauszufinden“, berichtet Jörg Ehle.

Mit dem IEKP verfolgt die Bundesregierung ein ehrgeiziges Ziel: Die Anteile der erneuerbaren Energien sollen sich in der Stromerzeugung sowie im Wärme- markt bis zum Jahr 2010 mehr als verdoppeln. Hierbei sollen die Energiegewinnung aus Wind, Sonne, Bio- masse und Geothermie gestärkt und die vorhandenen Ressourcen effizienter genutzt werden. Alle zwei Jahre wird die Wirksamkeit der Maßnahmen überprüft, um sie im Einzelfall effektiv zu modifizieren.

#### Die wichtigsten Maßnahmen auf einen Blick:

- Für das Haushaltsjahr 2008 stehen für die Klimapolitik rund 3,3 Milliarden Euro zur Verfügung. Dies sind 1,8 Milliarden Euro mehr als im Haushalt 2005.
- Der Stromanteil aus der Kraft-Wärme-Kopplung soll sich bis 2020 von derzeit zwölf auf etwa 25 Prozent verdoppeln. Jährlich stehen 750 Millionen Euro für Kraftwerke bereit, die neben Strom auch Wärme produzieren.
- Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromproduktion soll von heute rund 12 Prozent bis 2020 auf 25 bis 30 Prozent ausgebaut werden.
- Der Anteil regenerativer Energiequellen an der Wärmeversorgung soll auf 14 Prozent im Jahr 2020 erhöht werden. Dazu wird die Bundesregierung die finanzielle Förderung auf bis zu 500 Millionen Euro pro Jahr bis 2012 erhöhen.
- Neubauten werden in Zukunft ihren Eigenbedarf stärker aus erneuerbaren Quellen decken. Eine stufenweise und wirtschaftlich vertretbare Erhöhung der Energieeffizienz bei Gebäuden ist geplant.

# Neue Herausforderungen für Unternehmen

Hans Wackertapp (55), der den Bereich Kundenberatung Technologie und Innovation der E.ON Ruhrgas AG verantwortet, nimmt im essen-Interview Stellung zum integrierten Energie- und Klimaschutzprogramm der Bundesregierung. Hierbei äußert sich der Experte für innovative Techniken und Dienstleistungen mit Erdgas auch über die Verbraucherfreundlichkeit des Maßnahmenkatalogs.

**Herr Wackertapp, das Energie- und Klimaschutzprogramm der Bundesregierung umfasst insgesamt 29 Maßnahmen. Gibt es aus Ihrer Sicht eine Maßnahme, die besondere Bedeutung erlangt?**

Nein. Es handelt sich hierbei vielmehr um ein Maßnahmenpaket, das als Ganzes betrachtet werden muss. Es ist politischer Wille, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 (gegenüber 1990) um etwa 40 Prozent zu reduzieren. Der Maßnahmenkatalog (Meseberg-Beschlüsse) ist auf die Erreichung der Klimaschutzziele ausgerichtet und soll zu einer CO<sub>2</sub>-Einsparung von 36 Prozent führen. Zur Umsetzung wurde ein umfangreiches Gesetzespaket erarbeitet, mit dem die Kraft-Wärme-Kopplung und auch die Einführung erneuerbarer Energien gefördert werden sollen. Dazu gehören unter anderem die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), die Novellierung des Gesetzes zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWKG) sowie das Erneuerbare-Energie-Wärme-Gesetz (EEWärmeG). Die Novellierung der Energieeinsparverordnung (EnEV) führt zudem zu zusätzlichen energetischen Anforderungen an Gebäude- und Technologiestandards. Alle Maßnahmen sind im integrierten Energie- und Klimaprogramm (IEKP) zusammengefasst.

**Wann wird mit der Umsetzung des IEKP zu rechnen sein?**

Die Bearbeitung des Integrierten Energie- und Klimaprogramms wird von politischer Seite mit Hochdruck vorangetrieben. Das gesamte Gesetzesbündel soll zum 1. Januar 2009 in Kraft treten. Momentan ist davon auszugehen, dass die Fixierung wesentlicher Teile des Maßnahmenpakets noch vor Beginn der Sommerferien abgeschlossen sein wird.

**Halten Sie das IEKP für verbraucherfreundlich?**

Es ist die Frage, wie Sie „Verbraucherfreundlichkeit“ definieren. Hier wird von der Bundesregierung das weltweit umfassendste Maßnahmenpaket zur Energie- und Klimapolitik vorgelegt. Neue Standards, Technologien und Geräte müssen berücksichtigt

werden. Wirtschaftliche Auswirkungen werden die Folge sein. Zur Unterstützung der Umsetzung sind Fördermittel vorgesehen. Der Überblick über die erforderlichen Maßnahmen und über die zur Verfügung stehenden Förderinstrumente fehlt noch, da erst Teile des gesamten Gesetzespaketes im Entwurf vorliegen. Bei vielen besteht die Befürchtung, dass nicht Technologieoffenheit und Entscheidungsfreiheit für den Verbraucher im Vordergrund stehen werden, sondern einzelne Vorgaben mögliche Alternativen einschränken. Diese Unsicherheit ist auch ein Grund für die abwartende Haltung der Kunden bei der Umsetzung von Maßnahmen und beim Kauf von Geräten. Diese Aufzählung kann beliebig fortgesetzt werden und deutet darauf hin, dass die Verbraucherfreundlichkeit und die Kundenzufriedenheit zunächst nicht im Vordergrund stehen.

**Teile der Fachwelt und der Politik halten das Klimaprogramm zum Beispiel für fragwürdig, da die Rendite bei Investitionen für den Verbraucher zu gering ausfällt...**

Mit den Investitionen in die Zukunft und der Rendite ist das so eine Sache. Ein Problem ist, dass dieses bedeutende Maßnahmenpaket von schneller Hand mit einer noch nicht da gewesenen Geschwindigkeit gestrickt wird. Hinzu kommt, dass es hinsichtlich der Kosten und der erforderlichen Investitionen sowie der damit erzielbaren Wirkungen auch in Fachkreisen unterschiedliche Meinungen gibt. Aus meiner Sicht können die sehr ambitionierten Ziele nur mit hohem Aufwand und zusätzlichen Belastungen für den Bürger erreicht werden. Mehr Klimaschutz durch eine höhere Energieeffizienz und den Einsatz von regenerativen Energien führen zu Mehrkosten. Wenn die Rendite für diese Mehrkosten als attraktiv wahrgenommen würde, müssten einige der Maßnahmen nicht vorgegeben werden.

**Muss die Regierung den Unternehmen und den Endverbrauchern nicht attraktivere Lösungen anbieten?**

**Wenn ja, wie könnten diese aussehen?**

Es ist zu beklagen, dass in den bisherigen Vorlagen noch



keine Technologie- und Energieneutralität besteht. Die Weiterentwicklung des Marktanreizprogrammes (MAP), z. B. durch Berücksichtigung der Wärmepumpentechnologie, zeigt in die richtige Richtung. Durch den De-facto-Ausschluss von flüssiger und gasförmiger Biomasse für den Wärmemarkt gibt es jedoch in den vorliegenden Gesetzesentwürfen noch nicht nachvollziehbare Hemmnisse. Für die Unternehmen der Energie- und Versorgungswirtschaft und auch für Gerätehersteller eine große Herausforderung. Wichtig für eine attraktive Lösung sind aus meiner Sicht zum einen klare Zielvorgaben durch den Gesetzgeber, aber auch Technologieoffenheit und Entscheidungsfreiheit für den Endkunden. Nur so kann vor Ort die richtige und effektive Lösung ausgewählt werden. Was die Förderung angeht, sollte auf jeden Fall eine energie- und technologieunabhängige Justierung erfolgen. Bundesumweltminister Sigmar Gabriel hat für die Förderung von Energieeffizienz und regenerativen Energien jährlich 500 Millionen Euro bis zum Jahr 2012 in Aussicht gestellt. In diesem Zusammenhang bieten Energieversorgungsunternehmen, so auch die Stadtwerke Essen AG, diverse Unterstützungsleistungen an, wie etwa eine Energieeffizienz-Plattform und ein Förderprogramm.

**Stichwort erneuerbare Energie: Welche Energieform bietet das größte Potenzial?**

Der Weg hin zu einer deutlichen Steigerung der Energieeffizienz und des Klimaschutzes wird von der Gaswirtschaft mit hohem Engagement unterstützt. Die Nutzung regenerativer Energieträger kann insbesondere mit Erd-

gas als umweltschonender Energie beispielsweise in der Kombination von Brennvorgäten und Solarthermie und/oder Zumischung von Bioerdgas zum Erdgas zum Erreichen der gesteckten Ziele beitragen. Moderne Technologien wie die Kraft-Wärme-Kopplung erfüllen schon heute höchste Ansprüche. Neue Entwicklungen zur Nutzung von Umweltwärme durch Gas-Wärmepumpen werden intensiv vorangetrieben. Erdgas ist und wird deshalb auch auf lange Sicht die bevorzugte Energie im Wärmemarkt bleiben und die Nutzung von erneuerbaren Energien wie die von Bioerdgas und Umweltwärme (Gas-Wärmepumpen) sowie solarer Strahlungsenergie unterstützen. Insgesamt gilt es, auf den richtigen Mix zu setzen.

**Viele Unternehmen – darunter auch die Stadtwerke Essen – bieten Ihren Kunden im Bereich des Wärmemarktes eine Kombination von Erdgas und erneuerbaren Energien an. In Ihren Augen eine sinnvolle Alternative?**

Ja, eindeutig. Die Herausforderungen des Wettbewerbs und die sich ändernden energie- und Klimaschutzpolitischen Rahmenbedingungen bieten auch Chancen. Nicht zuletzt deshalb bieten die Energieversorgungsunternehmen wie auch die Stadtwerke Essen AG ihren Kunden in allen Belangen eine kompetente Beratung und Unterstützung sowie ein breit gefächertes Liefer- und Dienstleistungsportfolio. Die Förderung von neuen Technologien und Effizienzsteigerungsmaßnahmen sind seit langen Jahren im Fokus und Kern der Überlegungen, wie etwa bei Modernisierungs- und Erneuerungsmaßnahmen.

# Wohlige Wärme im Universitätsviertel

Mit tatkräftiger Unterstützung der Stadtwerke Essen AG entstand ein Wohn- und Pflegeheim für Senioren am Rande der nördlichen Innenstadt. Die neue Einrichtung ist bezugsfertig und schon jetzt Vorzeigobjekt – und das gleich im doppelten Sinn.

„Für uns ist das neue Seniorenstift eine perfekte Referenz“, erklärt Peter Mühling, Bereich Vertrieb/Großkunden bei den Stadtwerken Essen AG. Die effiziente und schonende Energieverwendung innerhalb des Gebäudes sei auf dem neuesten Stand der Technik und werde überall dort eingesetzt, wo Wärme gebraucht wird. Für die Heizungsanlage, für die Küche und sogar für die Wäscherei mit Großmangel und Trockner. Geschäftsführer Günter Büsselberg von der Gesell-

„Eigens für gläubige Moslems wurde ein Gebetsraum mit angeschlossenen Waschräumen geschaffen“, erläutert Günter Büsselberg und zeigt auf den Teppich im Gebetsraum, „alles ist nach Mekka, also nach Südost, ausgerichtet.“ Ihm ist die Einbindung der Senioren mit Migrationshintergrund ein wichtiges und zentrales Anliegen. Denn: Bislang kehrten viele Migranten im Rentenalter in die Heimat zurück – vielleicht auch aus Mangel einer altengerechten Alternative in Deutschland.

*„Für uns ist das neue Seniorenstift eine perfekte Referenz“*

schaft für soziale Dienstleistungen (GSE) bestätigt: „Erdgas ist für unser Haus eine Energiequelle, die wir auch aus Umweltschutzgründen gern einsetzen“, und er fügt hinzu: „Wir sind dem Erdgas ja schon lange Zeit verbunden und nutzen es auch in unseren anderen Häusern.“ Der erste Spatenstich für das in unmittelbarer Nähe zum neuen Einkaufszentrum am Limbecker Platz entstandene Seniorenheim erfolgte im April 2006. Nach knapp zwei Jahren Bauzeit ist die Einrichtung bezugsfertig und wird Gerhard-Kersting-Haus heißen. Mit dem Namen würdigt die GSE den Essener Sozialpolitiker Gerhard Kersting (1932 – 2004), der sich dafür einsetzte, dass alte, kranke und behinderte Menschen die bestmögliche Betreuung, Pflege und Förderung erhalten.

Die zukünftigen Bewohner werden Wärme auch auf andere Art spüren und zu schätzen wissen. Nach dem Konzept der „kultursensiblen Altenpflege“, das sich um die Integration in der Altenhilfe bemüht, sind insbesondere auch pflegebedürftige Personen muslimischen Glaubens angesprochen.

Im neuen Gerhard-Kersting-Haus finden sie nun beste Möglichkeiten, ihre Kultur zu leben. Dabei werden auch die unterschiedlichen Essgewohnheiten berücksichtigt: Ein Koch vor Ort ist türkischer Staatsangehöriger und mit der muslimischen Küche vertraut. Das zentrale und ruhig gelegene Seniorenstift bietet darüber hinaus für die christlichen Bewohner einen Andachtsraum. Therapieräume und ein großzügiger Außenbereich stehen ebenfalls zur Verfügung. Besonders attraktiv ist die Anbindung an die Infrastruktur der Innenstadt, die Fußgänger Verbindung zur Weberstraße und die Nähe der U-Bahn-Station.

In den kommenden Monaten wird die Straßenführung erneuert. Mit dem Bau von 25 Wohneinheiten ohne direkte stationäre Betreuung soll voraussichtlich im dritten Quartal 2008 begonnen werden. Auch hier bleiben die Stadtwerke Essen AG Partner der GSE und sorgen für eine kompetente Zusammenarbeit.







# Häfen spinnen Logistik-Netz

Aktuelle Statistiken belegen, dass bis zum Jahr 2015 mit einer Verdoppelung des Lkw-Transportes zu rechnen ist. Eine deutliche Mehrbelastung für die Umwelt ist die Folge. Eine Alternative ist der Hafen Essen. Hier findet nicht nur eine logistische Vernetzung der Transportwege Schiene-Bahn-Wasser statt, sondern das Essener Trilogistikzentrum bietet auch ein innovatives Verbundsystem für die Rhein-Ruhr-Region.

Duisburg, Essen, Gelsenkirchen: Wenn diese drei Städte in einem Zusammenhang genannt werden, ist häufig der Begriff „Konkurrenz“ nicht weit. Spätestens seit Januar dieses Jahres gehört dieser Gedanke der Vergangenheit an. Die Duisburger Hafen AG, die Gelsen-Log (Gelsenkirchener Logistik-, Hafen- und Servicegesellschaft mbH) und die Stadtwerke Essen AG unterzeichneten gemeinsam einen Kooperationsvertrag, um einen entscheidenden Beitrag für die Strukturentwicklung des Ruhrgebiets im Kompetenzfeld Logistik zu leisten. Die Verkehrskonzepte auf der Wasserstraße und der Schiene werden intensiviert.

Als logische Konsequenz aus den letzten Jahren sei dieser Schritt zu werten, so Ralf Fink, Leiter des Hafens Essen. Der Essener Partner bringe seiner Ansicht nach viele positive Eigenschaften mit. „Obwohl wir, gemessen am Umschlagsvolumen, im Vergleich zu unseren beiden Partnern ein kleiner Hafen sind, ist unsere sehr günstige Verkehrsanbindung für unsere Kunden stets ein großer Vorteil“, bringt es Fink auf den Punkt.

Die strategisch gute Lage am Rhein-Herne-Kanal, die eigene 20 Kilometer lange Gleistrasse, die an das Netzwerk der Deutschen Bahn gekoppelt ist, sowie die Anbindungen an die Bundesautobahnen A2, A40 und A42 ermöglichen eine schnelle und kostengünstige Transportabwicklung. Weiterhin stehen 50.000 Quadratmeter Freilagerfläche und fast 2.000 Kubikmeter Silokapazitäten zur Verfügung. Auf einer Gesamtfläche von mehr als 1,2 Quadratkilometern erreicht das Umschlagsvolumen die Millionen-Tonnen-Grenze. Zum Vergleich: Im ersten Betriebsjahr (1936) konnte der Hafen Essen fast 40.000 Tonnen umschlagen.

Die geschichtliche Entstehung des Essener Hafengebietes geht einher mit dem Bau des Rhein-Herne-Kanals (1914). Die Ruhr hatte als billiger Wasserweg für die Verschiffung ausgedient. Obwohl sich der Kanal noch im Bau befand, wurden Rufe laut, die einen Hafen als Knotenpunkt forderten. Einziges Problem war die Eigenständigkeit von Altenessen und Borbeck. 1925 konnte mit dem Bau des Hafens begonnen werden,

nachdem Altenessen und Borbeck der Fusion zur Stadt Essen zugestimmt hatten (1916). Die offizielle Eröffnung wurde am 19. Mai 1935 gefeiert. Die neuere Geschichte ist eng mit den Stadtwerken Essen AG verknüpft. 1987 übernahm das Unternehmen den Hafen, der dadurch einen wirtschaftlichen Aufschwung erfuhr.

Mittlerweile sind 30 Mitarbeiter vor Ort für die Stadtwerke Essen AG tätig. Ob beim Umschlag, bei der Eisenbahn oder in der Werkstatt: Alle tragen mit zur positiven Entwicklung der Hafen-Sparte bei. Das Transportwesen in Deutschland habe sich etwas auf den Schienen- und Wasserweg verlagert, so Hafenleiter Ralf Fink. Seiner Einschätzung nach werde sich diese Tendenz weiter fortsetzen. „Durch die Öffnung der Schienennetze ist in der Zukunft mit einem erhöhten Transportvolumen in diesem Logistikbereich zu rechnen“, blickt Fink voraus, der den Essener Hafen gut aufgestellt sieht.

Den neuen Kooperationspartnern kommt hierbei eine besondere Rolle zu: Die Häfen wollen bei der Entwicklung von Flächen- und Vermarktungskonzepten zusammenarbeiten und die Standorte untereinander vernetzen. So kann auf Knopfdruck auf die Ressourcen der

*„Wir tragen einen erheblichen Teil zur Umweltentlastung bei“*

Partnerhäfen zugegriffen werden. Für alle Partner hat der Umweltschutz höchste Priorität. So auch für den Hafen Essen. „Wir stehen ein für die Verlagerung des Verkehrs“, erklärt Fink. Verdeutlichen kann er dieses an einem Beispiel: „Jeder Lkw kann 25 Tonnen laden. Damit sind es bei einem Umschlagsvolumen von einer Million 40.000 Lkw, die nicht über die Straße gefahren sind. Wir tragen so einen erheblichen Teil zur Umweltentlastung bei.“

# Recycelte Ersatzteile per Mausklick



Die umweltgerechte Entsorgung von Altfahrzeugen und die Wiederverwertung von Einzelteilen haben sich die Brüder Hasan und Hakan Bugdaci zur Aufgabe gemacht und neue Wege der Vermarktung gefunden. 1998 trat die Verordnung zur Verwertung von Altautos in Kraft.

*„Unsere Serviceleistungen haben sich herumgesprochen!“*

Damit hat der Letzthalter eines Pkw die grundsätzliche Pflicht, sein Fahrzeug durch umweltgerecht arbeitende Betriebe entsorgen zu lassen und bei endgültiger Stilllegung dem Straßenverkehrsamt einen Verwertungsnachweis vorzulegen. Dabei helfen jetzt auch die Bugdaci-Brüder im Essener Stadthafen.

Das Auto-Center Bugdaci positioniert sich nicht nur als Dienstleister für Reparaturen und Inspektionen, vielmehr hat es seine Leistungen um einen neuen Geschäftsbereich erweitert. „Unser Kfz-Recycling erfreut sich großer Beliebtheit, und unsere damit verbundenen Serviceleistungen haben sich herumgesprochen“, sagt der 33-jährige Hasan Bugdaci. Mit seinem Angebot leistet er einen pflichtgemäßen Beitrag zum Umweltschutz und darüber hinaus recycelt er Einzelteile.

„In unserer Autoverwertung werden Rohstoffe, Abfälle und noch verwertbare Ersatzteile getrennt und sortiert. Schadstoffe werden entsorgt und Rohstoffe wieder aufbereitet. Viele Einzelkomponenten werden wiederverwertet“, erklärt der Inhaber des Auto-Centers. Ob gebrauchte Motoren, Getriebe, Karosserieteile oder Kleinstkomponenten, die Autoverwertung des Auto-Centers Bugdaci recycelt zentrale Fahrzeugbauteile.

Das von Hasan und Hakan seit 1997 geführte Familienunternehmen hat die Idee sogar nochmals erweitert: Via Internet bieten die Brüder einen Teileservice und ihr Kfz-Recycling auch „weltweit“ oder zumindest regional an. „Rohstoffe und Materialien werden immer teurer. Nun können wir im Interesse unserer Kunden eine kostengünstige Lösung für Reparaturen anbieten“, fasst Hasan Bugdaci zusammen.

Zu Beginn der unternehmerischen Tätigkeit führte Hakan Bugdaci die Kfz-Werkstatt. Erst nachdem sein Bruder 1998 die Ausbildung zum Meister der Kraftfahrzeugtechnik absolvierte, erhielt die Werkstatt das Gütesiegel „Kfz-Meisterwerkstatt“. Das Unternehmen beschäftigt heute zehn Angestellte und drei Auszubildende. Zweimal musste der erfolgreiche Betrieb bereits auf größere Betriebsgelände umziehen. Seit 2007 ist die Meisterwerkstatt Bugdaci „Am Stadthafen 19“ im Essener Norden zu finden.

„Wir haben den Schritt nicht bereut, auch wenn wir zu Beginn viel investieren mussten“, erklärt Hasan Bugdaci zurückblickend. Er ist sich sicher, dass das Auto-Center Bugdaci auf Expansionskurs bleibt – nicht zuletzt, weil durch das wachsende Umweltbewusstsein seiner Kunden auch die Wiederverwertung von Autoteilen eine steigende Nachfrage sichert.



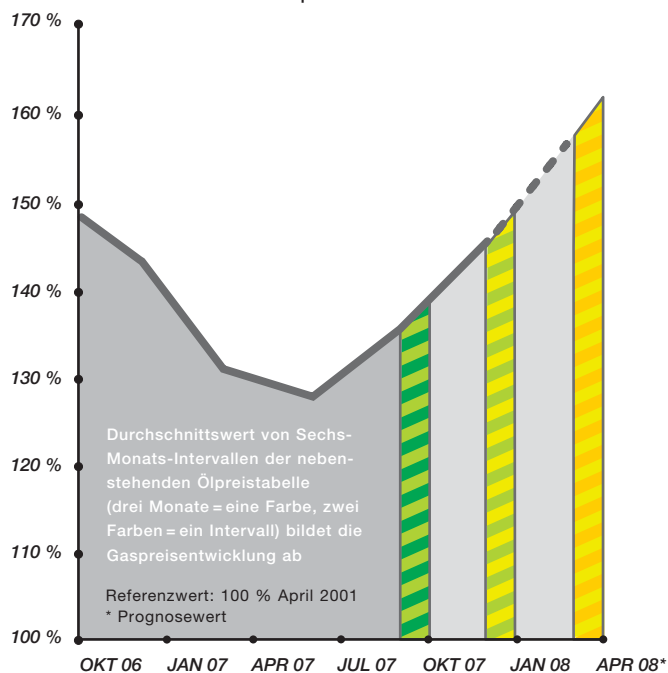


*Aufgefallen!* Kennen Sie Stolitschnaja? Abgehärtete Geschäftsleute wissen: Ein Super-Wodka, unerlässlich für phänomenale Geschäftsabschlüsse, auch jenseits des Urals. Danach dreht sich alles – und Ihr beruflicher Aufstieg ist garantiert! Für noch mehr Umdrehungen sorgt jetzt die neueste russische Entwicklung: Ein umgebauter Mi-8TG. Das ist ein üppig bemessener Hubschrauber mit mehr als zehn Tonnen Gesamtgewicht und einem ganz besonderen Clou: Er trinkt Erdgas. Dafür bedurfte es nur einiger Modifikationen und schon ging es ab in die Lüfte. Merkwürdig ist, dass die Ingenieure schon vor zehn Jahren daran gearbeitet haben, das Projekt aber spurlos in den Weiten der russischen Taiga verschwand. Warum? Es fehlte das liebe Geld. Erstaunlicherweise ist Geld auch der Grund, warum das Projekt jetzt reanimiert wurde: Russland verliert jährlich Milliarden durch das Abfackeln seines Erdölgases auf den Ölfeldern. Das Gas soll nun genutzt werden – für das Riesenreich ganz nebenbei auch ein Riesenschritt in Sachen Umweltschutz. Erster geplanter

Einsatz der neuen Hubschrauberflotte, die 2014 auf den Markt kommen soll: die dann gerade stattfindenden Olympischen Winterspiele in Sotschi. Das liegt übrigens nicht hinter dem Ural, sondern direkt am schwarzen Meer. Wer dort mal vorbeischaun will, um den Spielen einen Besuch abzustatten, nimmt einfach den ECI (ErdgasInterCity) der Deutschen Bahn, der bis dahin als Prototyp zwischen Hamburg und Odessa pendelt. Fährt super, tankt Erdgas. Von da aus geht's mit dem Schiff der EKF (ErdgasKrimFähre) vorbei an den schönsten Gestaden bis hinüber nach Sotschi. Und wundere sich keiner über die vielen dort umherflitzenden EMR (ErdgasMotorRoller)! Den haben die Koreaner für aufstrebende Industrienationen wie Indien und Brasilien entwickelt. Chinesische Ingenieure kopieren das gerade, was einem Ritterschlag gleich kommt. Denn Kopien macht man nur von guten Produkten. Ob die NASA schon Interesse an einem neuen Raumschiffantrieb angemeldet hat, ist unbekannt. Sicher ist nur, dass solche Fortschritte den Klimawandel bremsen könnten. Na ja, man wird ja wohl noch mal träumen dürfen, oder?

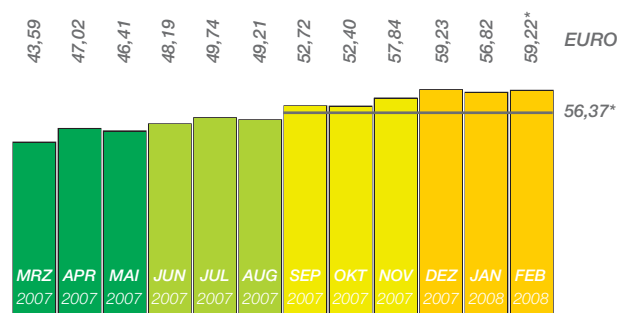
## Gaspreisentwicklung

Entwicklung der Gaspreise der Stadtwerke Essen AG für Sondervertragskunden von Juli 2006 bis April 2008



## Ölpreis zum 01.04.2008

Klauselrelevante Heizölpreise:  
leichtes Heizöl, 40–50 hl, Rheinschiene



\* Prognosewert mit voraussichtlich nur geringer Abweichung

Quelle: Statistisches Bundesamt und WIBERA Wirtschaftsberatung AG  
Stand: 15.02.2008

## Alle 8ung

Unser(e) Beruf(ung) ist es, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nutzen Sie unser Fachwissen, um sich ein optimales Energiemanagement zu sichern. Getreu unserem Motto: Stadtwerke Essen AG – Menschen mit Energie.



**Michael Klumpp**  
Abteilungsleiter Markt  
Tel.: 0201 800-1400  
Fax: 0201 800-1413  
Mail: michael.klumpp@stadtwerke-essen.de



**Jörg Ehle**  
Leiter Vertrieb  
Tel.: 0201 800-1420  
Fax: 0201 800-1434  
Mail: joerg.ehle@stadtwerke-essen.de



**Michael Fritsch**  
Vertrieb Privat- und Gewerbekunden  
Tel.: 0201 800-1438  
Fax: 0201 800-1441  
Mail: michael.fritsch@stadtwerke-essen.de



**Peter Mühling**  
Vertrieb Großkunden  
Tel.: 0201 800-1433  
Fax: 0201 800-1398  
Mail: peter.muehling@stadtwerke-essen.de



**Jörn Partmann**  
Vertrieb Großkunden  
Tel.: 0201 800-1439  
Fax: 0201 800-1434  
Mail: joern.partmann@stadtwerke-essen.de



**Peer Tripp**  
Vertrieb Großkunden  
Tel.: 0201 800-1411  
Fax: 0201 800-1398  
Mail: peer.tripp@stadtwerke-essen.de



**Robert Kreitewolf**  
Vertrieb Gewerbekunden  
Tel.: 0201 800-1422  
Fax: 0201 800-1441  
Mail: robert.kreitewolf@stadtwerke-essen.de



**Andreas Reinl**  
Vertrieb Produkte  
Tel.: 0201 800-1415  
Fax: 0201 800-1434  
Mail: andreas.reinl@stadtwerke-essen.de

## Impressum

**Herausgeber:**  
Stadtwerke Essen AG  
Rüttenscheider Straße 27–37  
45128 Essen  
Telefon: 0201 800-0  
Telefax: 0201 800-1449  
Internet: stadtwerke-essen.de  
Mail: essenz@stadtwerke-essen.de

**Redaktion:**  
J. Ehle, M. Fritsch, A. Künstler, R. Kreitewolf, P. Mühling,  
J. Partmann, A. Reinl, P. Tripp, C. Peeters, I. von der Linden,  
M. Klumpp (verantwort.)

**Redaktionelle Mitarbeit und Grafik:**  
Marcellini Media GmbH

**Erdgas**

Wasser

Abwasser

Hafen

Service

**Stadtwerke Essen AG**

*Generation e : Menschen mit Energie*

**Neue Förderung. Jetzt beantragen!**



## **Erdgas-Brennwertheizung und Solarthermie – der Umwelt und dem Portemonnaie zuliebe!**

Wäre es nicht schön, etwas fürs Klima zu tun und gleichzeitig eine Menge Geld zu sparen? Kein Problem! Denn mit moderner Erdgas-Brennwerttechnik in Kombination mit Solarthermieanlagen können Sie nicht nur bis zu 4.000 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Jahr vermeiden, sondern gleichzeitig Ihren Energieverbrauch um bis zu 40 % reduzieren. Da freuen sich Umwelt und Portemonnaie gleichermaßen. Und damit Ihnen der Umstieg auf Erdgas-Brennwerttechnik, insbesondere in Verbindung mit Solarthermie, noch leichter fällt, unterstützen wir Sie im Rahmen unseres neuen Förderprogramms. Deshalb: Am besten heute noch Fördergelder beantragen!

**Noch Fragen? Die beantworten wir Ihnen gerne unter der Rufnummer 0201 800-1442.**